Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 26 (1939)

Heft: 8: Malerei und Plastik an der Schweizerischen Landesausstellung 1939

Rubrik: Schaffhausen : Ausstellung Carl Roesch, Diessenhofen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lung von 1931. Er hat die nationalen Grenzen überwunden wie kaum ein zweiter österreichischer Bildhauer; sein Werk ist gleich weit entfernt von neubarocker Formenfülle wie von aller Empfindsamkeit. Wotruba arbeitet direkt aus dem Stein, und seine Skulpturen sind nicht allein im handwerklichen Sinne materialgerecht, sie sind auch wie Werke der abstrakten Kunst in strengen Korrespondenzen von Plänen und Konturen aufgebaut. Aber diese Stilisierung steigert nur eine energische, straff vorgetragene Naturhaftigkeit der anatomischen Form. Diese Schlagkraft des Formal-Körperlichen wird auch durch den psychischen Ausdruck nicht abgeschwächt; Wotrubas Werke sind beherrscht von einer fast grausamen jugendlichen Gefühlskühle.

Gleichzeitig enthielt die Ausstellung eine Gedächtnisschau der beiden frühverstorbenen Schweizer Maler Max Birrer und Werner Neuhaus. Der Basler *Max Birrer* lebte in Collioure, und seine Malerei erreichte eine kostbare Reinheit und Empfindlichkeit. Cézanne und der französischen Malerei hat er Entscheidendes zu verdanken; aber seine künstlerische Hinterlassenschaft ist das Werk einer unverwechselbaren Persönlichkeit, und sie steht in ihrer vornehmen, geläuterten Haltung weit über der Stufe der gängigen Cézanne-Epigonen. *Werner Neuhaus*, aus Burgdorf gebürtig und in Basel aufgewachsen, machte eine mannigfaltigere Entwicklung durch. Lange Zeit suchte er den Bereich der formalen Möglichkeiten ab, war Schüler Cuno Amiets, Angehöriger der Gruppe Rot-Blau. Seine Ansiedlung im Emmental gab ihm den Gegenstand, der die Reife einleitete. Neuhaus gelangte über die Problematik der Form hinaus zu einer Gegenständlichkeit, die in der ruhigen und intensiven Einfühlung in der Landschaft und den Menschen an Thoma und den jungen Hodler erinnert. Neuhaus war auf dem Wege, zum Maler des Emmentals in einer ganz wesentlichen Bedeutung zu werden.

Die Juli/August-Ausstellung zeigt erstmalig eine starke Auswahl aus der *Sammlung Max Wassmer* im Schloss Bremgarten bei Bern. Die Sammlung, die im Laufe der letzten 25 Jahre entstanden ist, hat von Anfang an nur Werke von lebenden Schweizern aufgenommen und unter diesen wieder allein von einigen wenigen hervorragenden Meistern. Das Werk dieser beschränkten Zahl von Künstlern wurde dafür von dem Sammler mit um so grösserer Aufmerksamkeit verfolgt. So kommt es, dass *Ferdinand Hodler* mit ausserordentlich starken Schöpfungen der Spätzeit anwesend ist, u. a. mit dem «Entzückten Weib» von 1911, der «Rückwärtsblickenden Frau», einer machtvollen Kopfstudie zum «Blick in die Unendlichkeit» und dem ungewöhnlich schönen «Italienischen Frauenkopf». *Alexandre Blanchet* ist durch eine Reihe seiner Hauptwerke von 1915 bis zur jüngsten Zeit vertreten, wie sie kein Museum besitzt. *René Auberjonois* umgekehrt wurde in seinen kleinen, erzählenden Kompositionen gesammelt. *Maurice Barraud* und *Eugène Martin* schliessen mit nur wenigen, aber vorzüglich gewählten Werken an. Ein besonderer Stolz der Sammlung sind die reich vertretenen Werke von *Louis Moilliet;* von seinen meisterhaften Aquarellen erscheint eine grosse Reihe; aber auch von seinen seltenen, ebenso subtilen und beherrschten Oelbildern ist eine Vierergruppe da. Die Deutschschweizer gruppieren sich weniger deutlich, *Paul Basilius Barth* herrscht hier eindeutig vor, um so eher, als eines seiner bedeutendsten und feinsten Werke, das «Portrait Madame P.», der Sammlung Wassmer gehört. Neben Barth überrascht *Ricco*, ein poetischer Erzähler, der zwischen der Sachlichkeit Stöcklins und der erfinderischen Originalität Auberjonois' beheimatet ist. Von Plastiken enthält die Sammlung einige der schönsten kleineren Werke *Hermann Hubachers*, darunter das Bildnis Maja Kübler und den Kopf der «Italienerin», und zwei ausgezeichnete, wenig bekannte Bronzen *Alexander Blanchets*. *H. K.*

Schaffhausen: Ausstellung Carl Roesch, Diessenhofen

Carl Roesch in Diessenhofen ist wohl eine der gehaltvollsten schweizerischen Malerpersönlichkeiten. Von seinen Münchner Anfängen ist ihm nicht mehr viel anzumerken, er stand jederzeit den aktuellen Problemen der Malerei offen, aber er hat sich nie ins Problematische, ins rein Artistische verloren. Seine Gemälde zeigen Gruppen von wenigen Figuren, am Tisch, bei der Feldarbeit, Badende, Ochsengespanne, Porträts, seltener Landschaften, wobei das Gegenständliche auf eine intensive Art ernst genommen und ins Allgemeingültige erhoben wird, ohne dass es dadurch seinen Realitätscharakter verlieren würde. Die «Stilisierung» spielt also nicht über den Gegenstand hin, sie macht ihn nicht gleichgültig, wie bei so vielen Modernen, sondern bedeutender. Von dieser sicheren, vor allem menschlich gesicherten Basis aus kann Roesch auch grossdekorative Arbeiten, besonders kirchliche (vgl. «Werk» Nr. 4, 1937, S. 102, u. Nr. 7, 1932, S. 193) und Mosaiken ausführen, ohne dass der dabei notwendige grössere Grad von Abstraktion willkürlich erscheint. Zur Zeit steht die grosse Arbeit der völligen Neubemalung des Hauses «zum Ritter» in Schaffhausen, die Roesch auf Grund eines Wettbewerbes übertragen wurde, vor dem Abschluss, neue kirchliche Aufträge stehen in Aussicht. Es ist ein gutes Zeichen, dass diese ausgesprochen männliche und herbe Kunst von beiden Konfessionen für religiöse Aufgaben herangezogen wird, die bis vor kurzem immer wieder entweder dem sentimentalen Kitsch zum Opfer fielen oder der sensationellen Mache.

Die Ausstellung zeigt Beispiele des gesamten Schaffens von 1901 bis zur Gegenwart, die eine stetige Entwicklung belegen. Neben Oel- und Temperabildern zahlreiche Aquarelle. Zeichnungen und einige Mosaiken. Die sehr besuchenswerte Ausstellung ist bis 20. August täglich, ausser Montags, geöffnet. *P. M.*

30 Jahre Wolfsberg

Anlässlich dieses Jubiläums stellt die grafische Anstalt J. E. Wolfensberger, Zürich, in ihrem Geschäftshaus «Wolfsberg» an der Bederstrasse bis Ende Oktober Druckerzeugnisse der letzten 30 Jahre aus. Bekanntlich hat die Firma Wolfensberger Entscheidendes zur Entwicklung des schweiz. Plakates und der künstlerischen Gebrauchsgrafik beigetragen und sich durch ihre «Wolfsbergdrucke» um die Verbreitung guter schweizerischer und ausländischer Kunst verdient gemacht, so dass die Ausstellung zugleich ein Stück schweizerischer Kulturgeschichte bedeutet.

Bei diesem Anlass ist ein Sonderkatalog über die Wolfsbergdrucke erschienen, der zeigt, wie gut diese auch in moderne Innenräume passen, sowie ein neuer Wolfsbergdruck «Viehherde am See» von Rud. Koller. Die Landschaft des Bildes ist das Zürichhorn, wo heute das «Dörfli» der LA steht. *p. m.*

Bauchronik

Abbruch und Neubau in Bern

Das ehemalige Gebäude des Naturhistorischen Museums an der Ferdinand-Hodler-Strasse ist bekanntlich in den Besitz der Eidgenossenschaft übergegangen, nachdem das Museum seinen Neubau im Kirchenfeld bezogen hat. Das alte Museum sollte vorerst umgebaut werden, um eidgenössische Bureaux aufzunehmen. Nun zeigt sich aber, dass sich die beabsichtigten Umbauarbeiten nicht lohnen. Es ist nun geplant, an gleicher Stelle ein neues eidgenössisches Verwaltungsgebäude zu erstellen. Der alte Bau weist die übliche «römische Renaissance» der achtziger Jahre auf. *ek*

Neue Flughalle bei Locarno

Locarno hat nach jahrelangen Bemühungen einen internationalen Zollflughafen erhalten. Das Terrain liegt in der Magadinoebene, unweit der Mündung des Tessins in den Lago Maggiore. Das Fluggelände misst 400 000 m². Alle Flugzeugtypen können hier starten und landen. Die Zufahrtsstrassen von Locarno, Bellinzona und Lugano sind vorzüglich.

Die neue Halle, entworfen von den Architekten *Eugenio* und *Augustino Cavadini*, Locarno, misst 30 × 30 Meter, die Höhe bis zu den Bindern 6 Meter. Konstruktion aus Eisen, Dach- und Wandverschalungen aus Welleternit. Das sogenannte Bilanztor nimmt die ganze Breite von 30 Meter ein. Südwestseitig angebaut liegt ein Bureautrakt aus Bruchsteinmauerwerk mit Werkstätte, Warteraum und Studio.

Die offizielle Einweihung (infolge Regenwetter zweimal verschoben) fand am 8., 9. und 10. August statt. Der Aero-Club Locarno hat sich besonders um das Zustandekommen dieses neuen Flughafens Verdienste erworben. *ek*

Technischer Arbeitsdienst, Luzern

Dem IV. Jahresbericht dieser verdienstlichen Aktion für stellenlose Techniker entnehmen wir, dass der T. A. D. Luzern unter seinem technischen Leiter, Architekt V. Fischer, unter anderem wichtige Vermessungs- und Aufnahmearbeiten zur Volkskunde vorgenommen hat, so z. B. die Ausarbeitung von historischen Stadtplänen auf Grund der früheren Besitzverhältnisse von Luzern, Aufnahmen von Pfahlbauten am Baldeggersee und des mittelalterlichen Städtchens Richensee, ferner wurden Bauernhäuser und luzernische Bürgerhäuser vermessen und aufgezeichnet, ebenso die Franziskanerkirche und die Kirchen von Werthenstein und Schwarzenbach. Dem Bericht sind Tafeln beigegeben.

Basler Mustermesse

Der Bericht über die 23. Mustermesse 1939 stellt fest, dass trotz der Konkurrenzierung durch die Landesausstellung die Zahl der Aussteller nur um 60 zurückgegangen ist, auf 1135. Auch der Rückgang der Besucher, der weit weniger der Landesausstellung als der politischen Krisensituation zuzuschreiben ist, zeigt sich darin, dass heuer nur 1394 Ausländer, gegenüber 2022 des Vorjahres gezählt wurden. 57 % der Teilnehmer bezeichnen das Ergebnis als ihren Erwartungen entsprechend, 9 % als besser und 34 % als schlechter als erwartet wurde.

Besuch der Architectural Association, London

Es war für die Schweizer Architekten ein Vergnügen, ihren englischen Kollegen die Landesausstellung zeigen zu können, und der Beifall dieser 25 Herren und Damen klang so überzeugend, dass er gewiss nicht nur ein Kompliment war. In Zürich war es vor allem Max Kopp BSA, der sich der Organisation der Führungen und Zusammenkünfte annahm und damit viel zur freundschaftlichen Annäherung der schweizerischen und englischen Architekten beigetragen hat. In der welschen Schweiz hatte Architekt Vouga SIA die gleiche Funktion übernommen. Wie den meisten Ausländern, waren unseren Gästen zwar die Berg-